

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 75 (1981)
Heft: 17

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Welt der Gehörlosen

«Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erzählen!»

So erging es den Teilnehmern des Gehörlosenbundes St. Gallen und Umgebung am 31. Mai 1981. Bei strahlendem Wetter versammelten wir uns beim Bahnhofspäckli, wo schon unser beliebter Chauffeur mit dem Studi-Bus aus Teufen auf uns wartete. Einstieghalte gab es noch in Goldach, Rorschach, Rheineck, Rebstein, wo unser Präsident mit Gattin warteten, und dann noch in Oberriet, wo Herr und Frau Meng dazukamen. An der Landesgrenze gab uns der Grenzwächter das Zeichen zur Weiterfahrt, nachdem ihm unser Chauffeur erklärte, dass er Gehörlose im Car habe.

Die Fahrt ging durch Dörfer, deren Häuser sich in schönstem Blumenschmuck zeigten. Bald erreichten wir Stuben, wo ein Kaffeehalt eingeschaltet wurde. Statt durch den Tunnel, fuhren wir über den Arlberg. Es war eine erlebnisreiche Fahrt. Mehrmals sahen wir dort oben rechts und links der Strasse hohe Schneewände. Nun waren sie verschwunden. Die Fahrt nach Landeck hinunter war ein ganz besonderer Genuss. Eine Reiseteilnehmerin sah zum erstenmal ihre ehemalige Heimatgemeinde Ried. Dann ging's hinauf über Fiss nach Serfaus. Da sahen wir an den Hängen die schönen Tiroler Häuser mit Ferienwohnungen. Hier konnten wir uns auch die Härte des Existenzkampfes der einheimischen Bevölkerung vorstellen. Wie an vielen Orten in unserem Lande bringt auch hier der Fremdenverkehr etwas Neben-

verdienst. Was hörten wir da? Furgler heisst der Berg, an dem Serfaus liegt. Und dazu hiess unser Gasthaus auch noch «Hotel Furgler». Hat unser Bundespräsident seinen Namen von hier, oder ist es umgekehrt? Wir lassen die Frage offen. Im «Hotel Furgler» waren wir in jeder Beziehung gut aufgehoben und gut verpflegt. Nur zu schnell wurde zum Aufbruch gemahnt. Nun ging es die 12 Haarnadelkurven wieder hinunter nach Ried, dem Inn entlang hinauf an die Landesgrenze bei Vinadi und nach Schuls/Scuol im Unterengadin. Hier konnten wir den alten, schönen Dorfteil besichtigen. Dann ging es weiter nach Süs/Susch und auf den Flüelapass. Da hatte es noch hohe Schneemauern. Die warme Sonne wird sie aber auch noch wegschmelzen. Wir belustigten uns noch mit Schneeballwerfen. Dann aber hiess es einsteigen und abfahren Richtung Davos Wolfgang und hinunter ins Prättigau. Zu einem Abendimbiss machten wir halt in Weite Wartau. In der Abendsonne kamen wir alle wohlbehalten wieder nach Hause. Freundschaft und Kameradschaft wurden wieder einmal mehr grossgeschrieben. Wir hoffen auf eine nächste zweitägige Reise in den Schwarzwald. Unseren beiden Reiseleitern Niklaus Tödtli und Theo Bruderer und besonders unserem Chauffeur danken wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

E. Bruderer

Fortbildungskurs Saanen vom 10. bis 19. Juni 1981

Anlässlich des Fortbildungskurses der Gehörlosen von der Beratungsstelle Bern im schön gelegenen Blindenzentrum «Solsana» in Saanen sprachen wir über verschiedene Themen: Reis, Kaffee, Zucker, Flachs, Baumwolle und Seide. Ergänzend wurden auch interessante Filme gezeigt. Daneben durften wir turnen, um uns zu lockern, schöne Spaziergänge nach dem Sonnenhof machen, spielen, plaudern usw. Besondere Freude bereitete uns das Lottospiel mit verschiedenen Preisen. Wir waren eine frohe Schar und in jeder Hinsicht im Ferienhaus gut aufgehoben.

Der 15. Juni war ein prächtiger, sonniger Ausflugstag. Hurra! Ein neues Postauto holte uns ab und führte uns durch das prächtige, berühmte Saanenland, mit kurzer Kaffeepause auf dem Jaunpass. Dann ging es weiter durch das liebliche Freiburger Land, an vielen alten Kirchen vorbei nach Châtel-St-Denis. In diesem alten Städtchen mit engen Strassen konnten wir unser Mittagessen einnehmen. Nachher fuhren wir weiter durch die Rebberge hinab an den Genfersee, nach Vevey. Von dort fuhren wir mit dem schönen Schiff dem Seegestade entlang nach Montreux und am Schloss Chillon vorbei nach Villeneuve. Von weitem konnten wir unser früheres Ferienhaus in Glion erkennen. Der Anblick der Schneberge mit dem Monte Rosa im Hintergrund war sehr beeindruckend. So wunderbares, sonniges Wetter und einen so wolkenlosen, blauen Himmel hatten wir noch nie erlebt.

Kaum waren wir aus dem Schiff ausgestie-

gen, stand das Postauto bereit, um uns abzuholen. Wir fuhren nach Hause über den Col des Mosses, mit einem halbstündigen Kaffeehalt auf der Passhöhe. Ringsherum konnten wir viele prächtige Chalets und viele braune und schwarz-weiss gefleckte Kälber und Kühe bewundern. Wir waren eine fröhliche Reisegesellschaft, und alles verlief tipptopp.

Wir alle wollten den Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Bern für den schönen Aufenthalt und die liebevolle Betreuung herzlich danken. Wir wollen auch nicht vergessen, Gott zu loben und zu danken.

Bericht über den Schlussabend

Am Schlussabend wurden wir überrascht. Fräulein Meier zeigte uns schöne Lichtbilder von Gstaad. Wir warteten gespannt, was noch kommen würde. Endlich kamen ein schönes Meitschi mit der Saaner Tracht und ein junger, hübscher Bauer, die uns gut gefallen haben. Ihr wisst ja, wer es war! (Ich nicht! Der Redaktor) Sie erfreuten uns mit einer kleinen Theateraufführung: Mit Heuen, Melken, Käsen, sogar mit Schwingen der Berner Fahne und mit Alphornblasen. Dann wurden Hobelkäse und feine Züpfle gereicht. Zuletzt tanzten alle zu den Klängen der Gitarre und der Mundharmonika. Zum Abschluss wurde noch eine feine Schokoladencreme serviert. Es war wirklich ein schöner Abend, der grossen Applaus auslöste. Wir alle nahmen die Ferienerinnerungen mit Freuden mit nach Hause.

Die Berichterstatterin: Fräulein F. Lang

Ferienkurs auf dem Twannberg

Beratungsstelle St. Gallen
18. bis 29. Mai 1981

Erwartungsvoll stand schon ein Trüppchen Teilnehmer im Bahnhofspäckli St. Gallen. Bald tauchte auch der Ebneter-Car auf. Rasch waren wir samt Koffer im Wagen verstaut. In schöner Fahrt, den Himmel lachte dazu, ging es Winterthur entgegen, wo die letzten Teilnehmer aufgenommen wurden. Durch blühende Wiesen und Felder ging es weiter nach Safenwil zu einem feinen Mittagessen. Dann hatten wir bald Solothurn erreicht, und schon waren wir in Biel. Hier grüsste uns der schöne See. In Twann schwenkte der Car nach rechts ab und erklimm in kurzer Zeit die Höhe. Schon von weitem sahen wir zwischen den Bäumen ein eigenartiges Gebäude. Wir glaubten, ein richtiges Feriendorf vorzufinden. Statt dessen glaubten wir ein Negerdorf vor uns zu haben. Und doch war es nur ein einziges komisches Haus. Um die Mitte sind lauter Pavillons angebaut. Sie enthalten die Schlafräume. Wir trafen viele Leute an. Es war ein grosser Betrieb. Sie kommen mit Cars und Privatautos. Twannberg ist eine Begegnungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte. Man bildet eine Dorfgemeinschaft. Viele Behinderte sind in Rollstühlen.

Rasch konnten wir unsere Zimmer beziehen. Alles ist praktisch eingerichtet, und zwar mit Rücksicht auf die Behinderten. Zu jedem Zimmer gehört die Toilette, der Waschraum und der Duschraum. Es war oft zum Lachen, wenn wir unsere Zimmer in dem Labyrinth suchen mussten. Zum Glück hatte es auf den Türen ein Sujet, z.B. ein Eichhörnchen, einen Hasen, ein Reh oder eine Traube. Wir waren aber bald heimisch.

Am Abend gab uns Fräulein Kasper das Programm bekannt. Da wir so viele waren, teilte sie uns gleich in drei Gruppen ein. Am andern Morgen begann dann die «Schule». Abwechselnd hatten die einen Turnen in der schönen Turnhalle. Fräulein Hertli zeigte uns, wie wir die eingerosteten Knochen lokken können. Die andere Gruppe hatte bei Fräulein Tischhauser «Sprachpflege». Hier zeigte sich, wie unsere Aussprache und Bedeutung fehlerhaft sind und einer Auffrischung bedürfen. So vergingen die Vormittage im Nu. Über Mangel an Appetit hatten wir nie zu klagen. Nach dem Mittagessen wurde geruht. Um 3 Uhr waren wir dann marschbereit zu einem Spaziergang oder zu einer Wanderung. Zurückgekommen, ging es in das wunderschöne Hallenbad, wo wir uns tummelten und unter der Leitung des Badmeisters und von Fräulein Hertli Bewegungsübungen machten. Nach dem Nachtessen zeigte uns Fräulein Kasper Filme von früheren Lagern. Mancher Teilnehmer sah sich da als «Filmstar» wieder. Einmal zeigten uns Schüler im Lager Filme, um uns Freude zu machen. So verging jeder Tag wie im Fluge. Einmal machten die guten Läufer eine Wanderung nach Magglingen. Die anderen fuhren am Mittag mit dem Car nach Biel. Dort trafen wir uns wieder undbummelten noch etwas durch die Stadt. Dann fuhren wir gemeinsam in unser Feriendorf zurück. Herrlich war die Carfahrt dem Bielersee entlang über den Zihlkanal und durch das Seeland nach Murten. Hier gab es einen Kaffeehalt und einen Bummel durch das heimelige Städtchen. Dann ging es dem Neuenburgersee entlang nach Yverdon und auf der anderen Seite wieder zurück nach Twannberg. Wir waren erfreut, so viele vollbehangene Kirschbäume

zu sehen. Hier ist das Klima milder als in der Ostschweiz, wo so viele Kirschen der Kälte zum Opfer gefallen sind. Am Sonntag und an Auffahrt wurden uns auch erbauliche Gottesdienste geschenkt. Fräulein Kasper hielt mit uns jeden Morgen eine kurze Besinnung und legte dann das «Unser Vater» aus. Der Mensch lebt ja nicht vom Brot allein – und eines ist euch not. Unserm Fräulein Moser entging auch gar nichts während der Mahlzeiten. Eine bessere «Serviettochter» hätten wir uns gar nicht wünschen können! So vergingen die Tage viel zu schnell. Schon hiess es die Koffer packen und Abschied nehmen.

Aus Berichten

Die Taubstummen- und Sprachheilschule Riehen hat mit 30 Kindern in der Gehörlosenschule, mit 83 in der Sprachheilschule Riehen und 38 in der Wielandschule das Schuljahr 1981/82 begonnen.

Am Samstag, dem 19. September, ist in Riehen und am Samstag, dem 31. Oktober, in Arlesheim Schulbesuchstag. Wenn Sie da oder dort wieder einmal in eine Klasse hineinsitzen wollen, müssen Sie sich die beiden Samstage aufschreiben.

Zum Tag der Gehörlosen am 26. September haben die Basler auf dem Rümelinsplatz einen Informationsstand. Zudem sind in den Räumen der GGG-Ausstellungen zu sehen. (Was GGG heisst, kann Ihnen der Redaktor leider nicht sagen. Diese leidigen Abkürzungen.)

Die Beratungsstelle für Taube und Schwerhörige St. Gallen

blickt in ihrem Jahresbericht auf ihr 20jähriges Bestehen zurück. Sie ist aus der Fürsorgestelle der St. Galler Anstalt entstanden. Fräulein R. Kasper schaut dankbar auf die Arbeit ihrer Vorgängerin, Fräulein C. Iseli, zurück. Sie sieht die berufliche Eingliederung auch heute noch in drei Abschnitten: Berufsabklärung, erstmalige berufliche Ausbildung, Bewährung. Mühe und Sorge müssen auch hier zur Freude an und in der Arbeit führen.

In der Taubstummen- und Sprachheilschule St. Gallen

ist Herr Direktor R. Ammann aus gesundheitlichen Gründen von seinem Posten zurückgetreten. In der entstehenden Zwischenzeit führte alt Direktor Dr. H. Ammann die Anstalt. Als Nachfolger wählte die Kommission zum Direktor Bruno Schlegel, Deggensheim.

Am 1. Januar 1980 hatte die Anstalt 84 interne und 132 externe Schüler. Als Hauptziele in der Aufgabe des Heimes werden genannt: die Bildung und Entwicklung der Sprache, eine allgemeine schulische Bildung und Erziehung, die Entwicklung eines guten Arbeitscharakters, die Entwicklung zu einem sozialen Wesen und das Bekenntnis zum Defekt. In der heutigen Zeit, da der Mitarbeiterwechsel in unseren Heimen immer grösser wird und vielgestaltige Probleme mit sich bringt, darf mit freudigem Lob hervorgehoben werden: Fräulein Emma Tischhauser ist nach über 50 Dienstjahren als Taubstummenlehrerin zurückgetreten.

Schloss Turbenthal

Kommission, engere Kommission und Heimleitung dürfen mit dankbarer Freude auf ihr Jubiläumsjahr 1980 zurückblicken. Dass dazu die 20 Jahre Dienst der Heimleiter H. und W. Haldemann gefeiert werden konnten, war ein schöner Zufall. Frau A. Siragna schreibt

Der Ebneter-Car holte uns ab und brachte uns in direkter und guter Fahrt wohlbehalten nach St. Gallen zurück, wo wir uns schnell aus den Augen verloren.

Wir möchten unseren Leiterinnen, Fräulein Kasper, Fräulein Hertli, Fräulein Moser und Fräulein Tischhauser für ihren grossen Einsatz herzlich danken. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend waren sie immer für uns da. Kein Gang, keine Hilfeleistung war ihnen zuviel. Wir durften wieder lernen und vieles in unserem Alltag mitnehmen. Vor allem die schöne Gemeinschaft stärkte uns wieder mit neuem Mut.

Trudi Mösl

über ihre 42 schönen Jahre im Schloss, eine Zeit voll reicher Erlebnisse. Das ist auch für uns schön! Frau K. Vetterli darf 1981 auf 40 reich befrachtete Dienstjahre zurückblicken.

Ein Foto im Bericht über das **Ostschweizerische Wohn- und Altersheim Trogen** zeigt die seit dem Dezember stehenden Bauvisiere. Der geplante Neubau steht im Kostenvoranschlag mit 4,3 Millionen Franken. Dem scheidenden Hausarzt, Herrn Dr. R. Häusermann, wird für die medizinische Betreuung der Heimpatienten der Dank ausgesprochen. Neu wurde eine psychiatrische Sprechstunde eingeführt. Aus dem Stiftungsrat ist ein Begründer des Heimes, Herr Dr. H. Ammann, ausgeschieden. Das Heim beherbergte Ende 1980 24 Frauen und 18 Männer. Es steht unter Leitung von Herrn und Frau D'Antuono.

Im Jahresbericht der **Schweizerischen Wohn- und Arbeitsgemeinschaft** für Hörbehinderte, Stiftung Uetendorfberg, schreibt ein Mitarbeiter: «Es ist einem plötzlich nicht mehr gleichgültig, ob etwas verdursten oder erfrieren könnte. Nicht zuletzt durch dieses Augenoffenhalten, Beobachten und Mitverantwortungstragen wächst die Freude an der täglichen Arbeit.»

Neue Blitzlampe zur Signalisation von Telefonanrufen

Mit der neuen SEV-geprüften Telefon-Blitzruf-Anlage ist es nun möglich, das Läuten der Telefonklingel sichtbar zu machen, ohne eine direkte Montage am Telefon. Dies erspart den Benutzern die teilweise aufwendige Installation sowie die Mietgebühren für ein PTT-Relais.

Die Blitzleuchte arbeitet nach dem Prinzip des Fotoblitzes. Sobald das Telefon läutet blitzt die Leuchte regelmässig auf, mit einer Blitzfrequenz von 2 Blitzen pro Sekunde. Die gelben Blitze werden von den Wänden reflektiert. Der Gehörlose bemerkt sie auch wenn er der Leuchte den Rücken zukehrt.

Der Anschluss an das Telefon erfolgt durch eine mitgelieferte Koppelpule, die einfach unter die Telefonstöcke gelegt wird. Das Verbindungsstück zwischen der Koppelpule und der Leuchte ist 4 Meter lang. Auf Wunsch kann es bis auf 50 Meter verlängert werden. Die Blitzleuchte kann auf den Tisch gestellt oder mit der Montageplatte an der Wand befestigt werden.

Prospekte erhalten Sie bei: ELWET AG, Bahnhofstrasse 53, 5430 Wettingen, Telefon 056 26 47 47, Schreibtелефon 056 26 23 27.

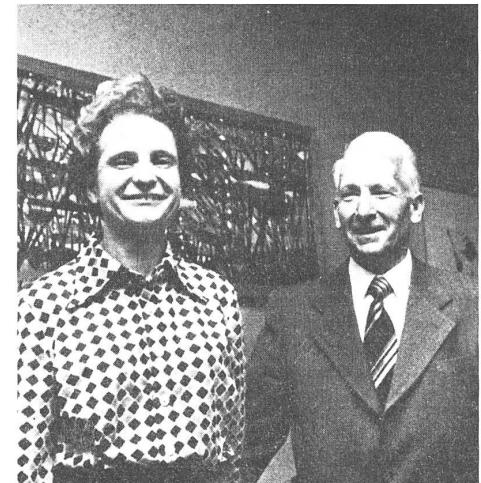
Wir gratulieren

Ein ganz besonderes Fest durfte **Fräulein Agnes Lüssi** im Altersheim Stans feiern. Sie wurde am 11. August 80jährig. Noch immer ist sie rüstig und geht täglich auf ihren Spaziergang zur Schwester in Stans. Hier hilft sie noch mit, wo sie benötigt wird.

Am 5. September feiert in Chur alt Heimleiter und Schreinermeister **Georg Meng** in geisteriger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Zu diesem Ereignis herzliche Gratulation und beste Wünsche für ein gutes und gesundes neues Lebensjahrzehnt.

E. G.

Wir dürfen beifügen: Georg Meng ist Gründer des Bündner Gehörlosenvereins und heute dessen Ehrenpräsident.



Das zurückgetretene gehörlose Heimleiterehepaar vom Altersheim Friedau in Zizers. Dora und Georg Meng.

Im Altersheim «Friedau» feiern drei Pensionäre ihren 78. Geburtstag.

Karl Merkle am 11. August 1981
Marie Egolf (taubblind) am 9. September 1981

Käthi Bergamin am 10. September 1981

Wir gratulieren den drei Jubilaren herzlich und wünschen ihnen weiterhin alles Gute für die weitere Zukunft.

Bündner Gehörlosensportgruppe

Am 3./4. Oktober 1981 organisieren drei Mitglieder aus unserem Verein eine Wanderung auf die Sonnenterrasse Klewenalp über dem Vierwaldstättersee. Zum erstenmal ausserhalb des Kantons Graubünden. Alle Wandelustigen sind eingeladen zu dieser Wanderung in der Innerschweiz. Kosten pro Person Fr. 25.– (Übernachtung, Nachtessen, Frühstück auf Klewenalp). Am Samstag, dem 3. Oktober, um 16.00 Uhr treffen wir uns beim Parkplatz vor dem Hotel Sternen in Beckenried am Vierwaldstättersee. Alle Angemeldeten erhalten ein genaues Programm. Wer gerne mitmachen möchte, meldet sich bis am 18. September 1981 bei Gian Duri Bivetti, Acla Pramog, 7514 Sils/Fex Platta, an. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich viele anmelden. Mit freundlichen Wandergrüssen von Gian Duri, Hansruedi und Christian.